

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

177 (3.8.1914)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 85 P.; am Postfachalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7 1/2 Uhr. Postfachkonto Nr. 2850. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11 Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalinsertate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 10 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Sed & Cie., Karlsruhe.

Allgemeine Mobilmachung. = Krieg.

Berlin, 1. August, 5.15 Uhr. Der Kaiser ordnete die Mobilmachung der gesamten deutschen Streitkräfte an.

Die Würfel sind gefallen, der europäische Weltkrieg hat begonnen. Am Samstag nachmittag wurde die allgemeine Mobilisierung angeordnet. Wir Sozialdemokraten haben das fürchterliche Unheil kommen sehen und zeitig genug vor ihm gewarnt. Unsere ganze Politik war seit Jahrzehnten ein einziger Protest gegen die Wettüberei und ein Kampf für die Erhaltung des Weltfriedens. Nun ist der Krieg mit seinen fürchterlichen Schrecken, mit all seiner Not, mit den unübersehbaren wirtschaftlichen Folgen, über uns hereingebrochen. Schwer hat unsere Partei und haben unsere Anhänger wegen ihrer politischen Haltung gegenüber dem herrschenden System leiden müssen. Allein was immer in der Vergangenheit an uns und unserer Partei gefündigt wurde, in dieser für die deutsche Nation so schicksalsschweren Stunde empfinden wir nur eins: die Pflicht gegenüber unserer Nation und unserem Vaterland.

Der russische Zarismus hat, getreu seiner Verbrechennatur, gegenüber der bis zur äußersten Grenze der Friedensliebe gegangenen deutschen Regierung ein geradezu schändliches verbrecherisches Doppelspiel getrieben. Die elementarsten Grundsätze der Kultur und Zivilisation hat er mit Füßen getreten. Noch sind erst Einzelheiten über die aller Götterhohnsprechende Haltung des russischen Zaren und seiner verbrecherischen Spießgesellen bekannt, aber was wir da erfahren genügt, um jeden Zweifel darüber zu zerstreuen, daß Rußland systematisch auf den Krieg hingearbeitet hat und nur zu dem Zwecke Friedensliebe heuchelte, um gegenüber Deutschland einen strategischen Vorteil zu erringen.

Die Arbeit für den Völkerverfrieden muß jetzt eingestellt werden. Der russische Barbarmismus hat mit einer beispiellosen Frevelhaftigkeit den Friedenswillen der westeuropäischen Kulturvölker mißachtet und den Krieg heraufbeschworen. Nun gibt es kein Befinnen mehr über das was wir zu tun haben, die Ehre, die Existenz unserer deutschen Nation stehen auf dem Spiele. Gegenüber dieser fribol heraufbeschworenen Bedrohung unseres Vaterlandes kann es für jeden Deutschen, gleichviel welcher politischen Gesinnung er huldigt, nur einen Willen geben:

Wir wollen und wir müssen in diesem uns aufbringenden Kampfe siegen.

Kein Zweifel, würde die Koalition unserer Feinde siegen, nicht der König von England, nicht der Präsident von Frankreich, das russische Schwertengefährde mit dem Zaren als Repräsentanten der Barbarei würde politischer Schiedsrichter Europas werden. Das kann und darf nicht sein.

Nicht mit den Phrasen des Chauvinismus wollen wir an unsere Genossen appellieren, jetzt heißt es einfach mit ruhiger, fester Entschlossenheit seine dem Vaterland schuldbare Pflicht zu tun, alles, auch das Letzte einzusetzen, um ein unabhängiges freies Deutschland gegenüber der halbasiatischen Barbarei zu erkämpfen. Die so oft und viel geschmähten „vaterlandslosen Gesellen“ werden zeigen, daß sie sich an wahren Patriotismus von niemand übertreffen lassen.

Unser erster Gruß gilt unseren Soldaten, die jetzt zu Millionen hinausziehen, um die deutsche Nation gegen ihre Feinde zu verteidigen. Auf ihren entschlossenen Mut, ihre Tapferkeit können und dürfen wir unsere Hoffnungen setzen. Und die zu Hause bleiben haben nicht minder ihre Pflicht zu erfüllen. Nicht daß wir jetzt unsere Partei und unser Kulturwerk vergessen, niemals. Es ist eine schwere Aufgabe, unserer Organisationen und unserer Presse über diese schwere Zeit hinauszuhelfen. Allein wir sind überzeugt, daß, dieneil unsere ins Feld ziehenden Genossen ihr Leben in die Schanze schlagen, um unsere nationale Existenz zu sichern, die Zertrümmerung und Vernichtung unseres Vaterlandes zu verhüten, die Zurückgebliebenen mit verdoppeltem Eifer ihre der Partei schuldbare Pflicht tun, denn nach dem Kriege gilt es unser Kulturwerk fortzusetzen und zum Siege zu führen.

Darüber hinaus aber verlangt auch das Vaterland von den Dabeimgebliebenen Pflichten, gegenüber welchen es ebensowenig ein Befinnen gibt.

Am Dienstag tritt die deutsche Volksvertretung zusammen, um zunächst den für den Krieg erforderlichen Kredit zu bewilligen. Bis zu dieser Stunde hat unsere Fraktion im Reichstag das Budget jeweils abgelehnt. In dieser schicksalsschweren Stunde, wo ein entschlossener Feind einen Angriff auf unsere Grenzen unternimmt und unser Vaterland dadurch aufs schwerste bedroht hat, müssen die prinzipiellen Bedenken, die bisher für unsere Budgetabstimmungen maßgebend waren, zu-

rücktreten. Auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion kann in dieser Situation gar nicht anders, als die von der Reichsregierung geforderten Mittel zur Verteidigung unserer nationalen Existenz zu bewilligen, eine andere Haltung unserer Fraktion würde beim deutschen Volke, infolge des Proletariats nicht verstanden werden.

Und nun Kopf hoch! Wir gehen den schwersten Zeiten entgegen. Die große Schicksalsstunde des deutschen Volkes aber wird — davon sind wir felsenfest überzeugt — eine ebenso große und starke Geschlecht finden. Wir leben und kämpfen für die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes, dessen Sieg errungen werden muß und wenn es den letzten Blutstropfen kostet, denn dieser Sieg ist die Voraussetzung für den Erfolg unserer künftigen Kulturarbeit.

Karlsruhe, 1. August. Beim Generalkommando ist folgender Befehl eingelaufen: Mobilmachung befohlen. Erster Mobilmachungstag: 2. August.

Berlin, 2. August. (Priv. Tel. der Frankf. Ztg.) Beim Reichszentraler fand heute bis gegen 1 Uhr nachts eine Besprechung statt, an der auch der Staatssekretär des auswärtigen Amtes und der Unterstaatssekretär, der Chef des Generalstabs und der Generaladjutant des Kaisers teilnahmen. Durch eine Depesche, die über London gekommen zu sein scheint, wurde bekannt, daß Frankreich heute nachmittag seine gesamte Armee mobilisiert hat.

Frankreich mobilisiert die gesamte Armee.

W. Berlin, 1. Aug. Wie wir erfahren, ist heute nachmittag 5 Uhr die volle Mobilisierung der französischen Streitkräfte angeordnet worden.

Die Einberufung des Reichstags.

Berlin, 1. Aug. Durch kaiserliche Verordnung ist der Reichstag auf den 4. August einberufen. Die Eröffnung wird im Reichen Saale des königlichen Schlosses in Berlin um 1 Uhr nachmittags erfolgen.

Rußland gibt gar keine Antwort.

Berlin, 2. August, 6 Uhr früh. Wolffs Telegraphen-Bureau schreibt: Nachdem die Kunde von der allgemeinen russischen Mobilmachung hierher gelangte, wurde der deutsche Botschafter in Petersburg beauftragt, die russische Regierung aufzufordern, die Mobilisierung gegen uns und unseren österreichischen Bundesgenossen einzustellen und hierüber die bindige Erklärung binnen zwölf Stunden abzugeben. Dieser Antrag wurde nach Meldung des Grafen Pourtales nachts vom 31. zum 1. um Mitternacht ausgeführt. Falls die Antwort der russischen Regierung eine ungenügende sein sollte, war der deutsche Botschafter ferner beauftragt, der russischen Regierung zu erklären, daß wir uns als mit Rußland im Kriegszustand befindlich betrachten. Eine Meldung des Botschafters über die Antwort der russischen Regierung auf unsere befristete Anfrage ist hier nicht eingelaufen, ebensowenig eine Nachricht über die Ausführung des zweiten Auftrages, obwohl wir konstatiert haben, daß der russische Telegraphenverkehr noch funktioniert.

Der deutsche Landsturm angeboten.

Berlin, 2. Aug. Eine kaiserliche Verordnung betreffend den Aufruf des Landsturmes, vom 1. August 1914, besagt: Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen usw., verordnen anfangend des Artikels 2 § 25 des Gesetzes betreffend die Aenderung der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 im Namen des Reiches was folgt: In den Bezirken des 1., 2., 5., 6., 8., 9., 10., 14., 15., 16., 17., 18., 20. und 21. Armeekorps ist nach Anordnung der zuständigen kommandierenden Generale der Landsturm aufgerufen. Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Rußland eröffnet die Feindseligkeiten.

Berlin, 1. August. (W. B.) Heute nachmittag wurde eine deutsche Patrouille bei Kroschen, 300 Meter diesseits der Grenze von einer russischen Patrouille beschossen. Die deutsche Patrouille erwiderte das Feuer. Auf beiden Seiten sind keinerlei Verluste zu verzeichnen.

W. Berlin, 2. August. Heute nacht 4 Uhr ging beim Großen Generalstabe folgende Meldung ein:

1. Heute nacht fand ein Angriff russischer Patrouillen gegen die Eisenbahnbrücke über die Barthe bei Eichenried an der Strecke Jaroschin-Breschen statt. Der Angriff wurde abgewiesen. Deutscherseits wurden zwei Mann leicht verwundet, die Verluste der Russen sind nicht festgestellt. Die von den Russen gegen Bahnhof der Risloslaw eingeleitete Unternehmung ist verhindert.

2. Der Stationsvorstand von Johannisburg und der Fortverwaltung Biala melden, daß heute nacht vom 1. zum 2. August eine stärkere russische Kolonne mit Ge-

schützen die Grenze bei Schwidden südöstlich Biala überschritten, daß zwei Schwadronen Kosaken in der Richtung Johannisburg reiten, die Fernsprecherleitung Lya-Biala unterbrochen ist.

Siernach hat Rußland deutsches Reichsgebiet angegriffen und den Krieg eröffnet.

Die Geschlossenheit des Dreibundes.

W. Rom, 1. August. Der „Messagero“ bringt einen Leitartikel des Abgeordneten Prof. Labriola, des Vorkämpfers der revolutionären Demokratie, in dem sich dieser in scharfen Worten gegen den Zarismus und Slavismus wendet. Italien dürfe allerdings kein Vordringen Österreich-Ungarns über Cattaro hinaus dulden, ebenso wenig aber ein Vordringen Serbiens und des Slaventums an die Adriaflüste. Und vor allem nicht, daß Griechenland als verkappter Genosse Frankreichs die Meerenge von Otranto sperre. Aus dieser Forderung ergebe sich klar die Stellungnahme Italiens in der europäischen Auseinandersetzung.

Norwegen neutral.

Christiania, 1. Aug. Wie das Ministerium des Meeresmittels, werden Anhalten zum Schutze der Neutralität Norwegens getroffen.

Die Haltung Englands.

W. London, 1. August. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde Premierminister Asquith mit Beifall empfangen. Er beantragte die Vertagung des Hauses, indem er ausführte: Soeben habe ich nicht aus Petersburg, sondern aus Deutschland erfahren, daß Rußland die allgemeine Mobilisierung des Heeres und der Flotte angeordnet habe, und daß infolgedessen der Belagerungszustand in Deutschland erklärt wird. Wie wir erfahren, bedeutet dies, daß die Mobilisierung Deutschlands erfolgt, wenn die russische Mobilisierung allgemein durchgeführt wird. Unter diesen Umständen möchte ich es vorziehen, keine weiteren Fragen vor Montag mehr zu beantworten.

W. London, 1. August. Die „Westminster Gazette“ betont die englischen Bemühungen, eine Vermittlerrolle zu spielen und unerbittlich zwischen beiden Lagern zu stehen, sowie daß keine bindenden Verpflichtungen für England existieren. Sodann fährt das Blatt fort: Aber Deutschland weiß, daß gewisse Verträge bestehen, durch deren Wahrung wir uns in eine schwierige Lage bringen würden. Es weiß ebenso, daß es gewisse mögliche Entwicklungen des Kampfes zwischen ihm und Frankreich gibt, die die öffentliche Meinung aufreizen könnten u. uns von dem gegenwärtigen Entschluß, wenn irgend möglich neutral zu bleiben, abbringen könnten. Das Blatt wendet sich dann gegen die Idee eines britischen Expeditionskorps in einem kontinentalen Kriege und sagt: Die britische Macht in Europa ist eine Seemacht und wird, wie wir zuversichtlich hoffen, nur zum äußersten verwendet werden, um England den Frieden zu erhalten und um den Kampf der übrigen Mächte in Grenzen zu halten. Freilich liegt auch eine Gefahr in der friedlichen Politik. Aber es kann nicht dem Interesse anderer Mächte entsprechen, unter den gegenwärtigen Umständen das Gebiet der Herausforderungen zu erweitern und wir hegen die starke Hoffnung, daß England imstande sein wird, seine Stellung als Sammelpunkt für die, die den Frieden in Europa wünschen, zu behaupten.

Die österreichische Mobilmachung.

Wien, 1. August. Die amtliche Mitteilung über die Mobilmachung hat folgenden Wortlaut: Nach einer amtlichen Mitteilung vom 31. Juli hat der Kaiser die allgemeine Mobilisierung des Heeres und der Kriegsmarine sowie der beiden Landwehren, ferner das Aufbieten und die Einberufung des Landsturmes anbefohlen. Diese Verfügung ist veranlaßt worden durch die von Rußland angeordnete Mobilisierung. Die vom Kaiser befohlenen Maßnahmen haben keine wie immer geartete aggressive Tendenz, sondern es handelt sich lediglich um eine vorläufige halber getroffene Vorkehrung zum unerlässlichen Schutze der Monarchie.

Keine Militärgerichte.

Berlin, 1. August. Man erwartet, daß sich die Einrichtung von Militärgerichten nicht als notwendig erweisen wird.

Freiwillige für die Marine.

Berlin, 1. Aug. Die kaiserliche Marine stellt, wie uns von zuverlässiger amtlicher Seite mitgeteilt wird, geeignete Zivilflieger als Kriegsfreiwillige ein. Bewerber wollen sich an das Reichsmarineamt, Sektion für Luftfahrwesen, wenden.

Französische Ausfuhrverbote.

Paris, 1. August. (Agence Havas.) Die Minister traten gestern abend um halb 9 Uhr zum drittenmale unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincare zu einer Beratung zusammen. Die sich bis Mitternacht erstreckte. Präsident

Boimcare unterzeichnete drei Erlasse: 1. betr. einen Aufschub der Wechselproteste und der Verfalltage bis zum 31. August, 2. betr. ein Ausfuhrverbot von Wehstoffen und verschiedenen Boden- und Industrieerzeugnissen, 3. betr. Aufhebung der Einfuhrzölle für Getreide und Mehl. Der Ministerrat beriet außerdem über die auswärtigen Ereignisse.

Japan und die Kriegswirren.

Ueber die Stellung Japans wird auf dem Umwege über Newyork telegraphiert: „Nach hier (Newyork) vorliegenden Meldungen aus Tokio verfolgt man in der japanischen Hauptstadt die Vorgänge in Europa mit äußerster Spannung. Täglich finden in Tokio lange Ministerkonferenzen statt, über deren Inhalt Stillschweigen bewahrt wird. Man hält es hier nicht für ausgeschlossen, daß Japan, wenn Rußland in einen europäischen Krieg verwickelt werden sollte, der russischen Regierung große Schwierigkeiten bereiten wird, um auf diese Weise die inneren Krisen in Japan zu überwinden.“

Wien, 1. Aug. Das Wiener Corr.-Bureau erfährt aus besonderer Quelle aus Tokio: Eine hiesige Zeitung berichtet: Japan muß eventuelle Schwierigkeiten Rußlands unbedingt zur Regelung der mandchurisch-mongolischen Frage ausnutzen. Gestern früh fand wieder ein längerer Ministerrat statt.

Die deutsche Kriegserklärung.

Kopenhagen, 2. August. Meldung des Nigan-Büros aus Petersburg vom 1. August: Der deutsche Botschafter übermittelte im Namen seiner Regierung um 7,30 Uhr abends dem russischen Minister des Aeußeren die Kriegserklärung u. g. Notiz des R. V. Die amtliche Meldung des deutschen Botschafters in Petersburg ist bei den hiesigen zuständigen Stellen noch nicht eingetroffen.

Eine Rede des Kaisers.

Berlin, 1. August. (Privattelegramm des „Ff. Bg.“). Unter den Linden und vor dem königlichen Schloß sammelten sich bald nach der Bekanntgabe der Mobilmachung viele Hunderttausende von Menschen. Jeder Wagenverkehr hörte auf. Gegen halb 7 Uhr erschien der Kaiser und sprach unter tiefstem Schweigen: „Wenn es zum Kriege kommen soll, hört jede Partei auf, wir sind nur noch deutsche Brüder. In Friedenszeiten hat mich zwar die eine oder andere Partei angegriffen, das verzeihe ich ihr aber jetzt von ganzem Herzen. Wenn uns unsere Nachbarn den Frieden nicht gönnen, dann hoffen und wünschen wir, daß unser gutes deutsches Schwert siegreich aus dem Kampf hervorgeht.“

Eine Proklamation des Großherzogs.

Karlsruhe, 2. August. Die „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht folgende Proklamation des Großherzogs von Baden:

In mein teures badisches Volk!

Unser Kaiser ruft zu den Waffen. In dem schweren Kampf, den Deutschland zu führen sich anschickt, handelt es sich um die Ehre und Existenz unseres Vaterlandes, um unsere höchsten und heiligsten Güter. Ich weiß, daß mein teures Volk mit unbedingter Hingebung und Treue die schweren Pflichten erfüllen wird, die an uns heranreten, vor allem unsere Söhne und Brüder, die zu Feld ziehen, und von denen ich sicher bin und erwarte, daß sie — entgegen dem Willen ihrer Väter — tapfer und selbstlos ihr Leben einsetzen werden für das Vaterland. Aber auch die übrigen Glieder des Volkes werden — dessen bin ich gewiß — in erster Ueberzeugung die schwersten Opfer zu bringen bereit sein, die gefordert werden müssen. Gott schütze und erhalte Deutschland!

Friedrich.

Karlsruhe, 2. August 1914.

Der Korpsbefehl des 14. Armeekorps.

Karlsruhe, 2. Aug. Der kommandierende General des 14. Armeekorps, Freiherr v. Soiningen gen. Guene, General der Infanterie, erläßt unter dem Datum des 1. August 1914 folgenden Korpsbefehl: Unsere Feinde haben uns das Schwert in die Hand gedrückt — wir werden es, dazu gezwungen, gebrauchen, und sollten sich die Wogen des Rheines rot färben! Wir wissen das Herz des Deutschen Volkes da, wo die Fahnen der Regimenter wehen! Drauf mit Gott für Kaiser, Fürst und Vaterland!

Die Vorgeschichte des Krieges.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nachdem Seine Majestät der Kaiser den Kriegszustand für das Reich erklärt hat, ist der Zeitpunkt gekommen, die Vorgänge, die zu diesem Entschluß geführt haben, in Kürze darzulegen. Eine genauere, atmenmäßige Darstellung bleibt vorbehalten. Seit Jahren hat Oesterreich-Ungarn gegen Bestrebungen zu kämpfen, die mit verbrecherischen Mitteln unter Duldung und Förderung der serbischen Regierung auf die Revolutionierung und Losreißung der südslawischen Landesanteile Oesterreich-Ungarns hinarbeiten. Die Gewinnung dieser Gebiete ist ein unverhülltes Ziel der serbischen Politik. Diese glaubt dabei auf den Rückhalt Rußlands rechnen zu können, in dem Gedanken, daß es Rußlands Aufgabe sei, den südslawischen Völkern seinen Schutz zu leisten. Diesem Gedanken ist durch Rußlands Bemühungen, einen Bund der Balkanstaaten zustande zu bringen, Nahrung gegeben worden. Die großserbische Propaganda ist schließlich in der Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers und seiner Gemahlin groll hervorgeraten.

Die österreichisch-ungarische Monarchie entschloß sich, diesem gegen ihren Bestand als Großmacht gerichteten verbrecherischen Treiben ein Ende zu machen. Es mußte sich dabei ergeben, ob Rußland tatsächlich die Rolle des Beschützers der Südslawen bei ihren auf Zertrümmerung des Bestandes der österreichisch-ungarischen Monarchie gerichteten Bestrebungen durchzuführen willens war. In diesem Falle kam ein Lebensinteresse Deutschlands in Frage: der ungeschwächte Bestand der unsern eigenen Großmachstellung inmitten der Gegner von Ost und West bedürfen.

Deutschland hat sich von vornherein auf den Standpunkt gestellt, daß die Auseinandersetzung mit Serbien eine Angelegenheit sei, die nur Oesterreich-Ungarn und Serbien angehe. Unter Wahrung dieses Standpunktes haben wir mit der größten Hingabe an allen Bemühungen teilgenommen, die auf Erhaltung des europäischen Friedens gerichtet waren. Oesterreich-Ungarn gab hierzu die Handhabe, indem es den Mächten wiederholt erklärte, daß es auf keine Eroberungen ausgehe und den territorialen Bestand Serbiens nicht antasten wolle. Diese Erklärungen sind namentlich in Petersburg mit Nachdruck zur-

kenntnis gebracht worden. Unserm Bundesgenossen haben wir geraten, jedes mit der Würde der Monarchie vereinbarte Entgegenkommen zu zeigen. Insbesondere haben wir allen englischen, auf Vermittlung zwischen Wien und Petersburg hinzielenden Schritten hilfreiche Hand geleihen.

Bereits am 26. Juli lagen zuverlässige Meldungen über russische Rüstungen vor. Sie veranlaßten die deutsche Regierung, am gleichen Tage unter erneuter Betonung, daß Oesterreich-Ungarn den Bestand Serbiens nicht antasten wolle, zu erklären: Vorbereitende militärische Maßnahmen Rußlands müßten uns zu Gegenmaßnahmen zwingen. Diese müßten in der Mobilisierung der Armee bestehen. Die Mobilisierung aber bedeute den Krieg. Wir könnten nicht annehmen, daß Rußland einen europäischen Krieg entfesseln wolle. Am nächsten Tage erklärte der russische Kriegsminister unserm Militärattaché, es sei noch keine Mobilisierungsbefehle ergangen, kein Pferd ausgehoben, kein Reservist eingezogen. Es würden lediglich vorbereitende Maßnahmen getroffen. Wenn Oesterreich-Ungarn die serbische Grenze überschreite, würden die auf Oesterreich-Ungarn gerichteten Militärbezirke mobilisiert, unter keinen Umständen die an der deutschen Front liegenden. Jedoch ließen zuverlässige Nachrichten schon in den nächsten Tagen keinen Zweifel, daß auch an der deutschen Grenze die militärischen Vorbereitungen Rußlands im vollen Gange waren. Die Meldungen hierüber häuften sich. Trotzdem wurden noch am 29. von dem russischen Generalstabschef unserm Militärattaché erneut beruhigende Erklärungen gegeben, die die Mitteilungen des Kriegsministers als noch voll zu recht bestehend bezeichneten.

Am 29. Juli ging ein Telegramm des Zaren an den Kaiser, in welchem er die infindige Bitte aussprach, der Kaiser möge ihm in diesem für ihn Augenblick helfen. Er bitte ihn, um dem Unglück eines europäischen Krieges davon zurückzuhalten, zu weit zu gehen. Am selben Tage erwiderte der Kaiser, in einem längeren Telegramm, daß er die Aufgabe des Vermittlers auf den Appell an seine Freundschaft und Hilfe bereitwillig übernommen habe. Dementsprechend wurde sofort eine diplomatische Aktion in Wien eingeleitet. Während diese im Gange war, lief die offizielle Nachricht ein, daß Rußland gegen Oesterreich-Ungarn mobil mache. Sofort hierauf wies der Kaiser den Zaren in einem weiteren Telegramm darauf hin, daß durch die russische Mobilisierung gegen Oesterreich-Ungarn seine auf Bitten des Zaren übernommene Vermittlerrolle gefährdet, was nicht unmöglich gemacht würde. Trotzdem wurde die in Wien eingeleitete Aktion fortgesetzt, wobei von England gemachte in ähnlicher Richtung sich bewegende Vorschläge von der deutschen Regierung warm unterstützt wurden.

Ueber diese Vermittlungsversuche sollte heute in Wien die Entscheidung fallen. Noch bevor sie fiel, erhielt die deutsche Regierung die offizielle Nachricht, daß der Mobilisierungsbefehl für die gesamte russische Armee und Flotte ergangen sei. Darauf richtete der Kaiser ein letztes Telegramm an den Zaren, in dem er hervorhob, daß die Verantwortung für die Sicherheit des Reiches ihn zu defensiven Maßnahmen zwingen. Er sei mit seinen Bemühungen um die Erhaltung des Weltfriedens bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen. Nicht er trage die Verantwortung für das Unheil, das jetzt der Welt drohe. Er habe die Freundschaft für den Zaren und das russische Reich stets treu gehalten. Der Friede Europas könne noch jetzt erhalten werden, wenn Rußland aufhöre, Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu bedrohen.

Während also die deutsche Regierung auf Ersuchen Rußlands bereitwillig machte, machte Rußland seine gesamten Streitkräfte mobil und bedrohte damit die Sicherheit des deutschen Reiches, von dem bis zur Stunde noch keinerlei außergewöhnliche militärische Maßnahmen ergreifen waren.

So ist nicht von Deutschland herbeigekommen, vielmehr wider den durch die Rat bewährten Willen Deutschlands, der Augenblick gekommen, der die Wehmacht Deutschlands auf den Marsch rief.

Achtung! Russische Spione an der Arbeit!

Die russische Generalregierung ist noch nie vor einem Verbrechen zurückgeblieben. Zahlreiche Morde hat sie auf dem Gewissen. Jetzt kommt aus Berlin die Mitteilung, daß russische Offiziere und Agenten in großer Zahl in unserm Lande sind. Die Sicherheit des Reiches erfordert, daß aus patriotischem Pflichtgefühl heraus neben den amtlichen Organen das gesamte Volk dazu mitwirkt, solche gefährliche Personen unschädlich zu machen. Durch bringende Aufmerksamkeit kann jeder an seiner Stelle zum glücklichen Ausgang des Krieges beitragen.

Ueber die Tätigkeit dieser russischen Spionen sind allüberall Gerüchte im Umlauf, die zu kontrollieren uns nicht möglich ist. Es steht zu erwarten, daß die maßgebenden Organe die erforderliche Aufklärung zu gegebener Zeit erfolgen lassen. Jedemfalls zeigt das Vorgehen Rußlands den kulturellen Tiefstand des ruchlosen Feindes, der jetzt Europa in Brand gesteckt hat. Mit derselben schamlosen Heimtücke, mit welcher sie den deutschen Kaiser belogen und betrogen haben, versuchen sie jetzt, die Mittel der Barbarei im Kriege anzuwenden.

Gegenüber einem solchen Feinde bedarf es nicht erst des Appells an das patriotische Pflichtgefühl, da gibts nur eine Parole: Drauf bis zur Vernichtung!

Eine Ansprache des Reichskanzlers.

Berlin, 1. Aug. Im Rittersaal bewegte sich ein großer Zug von Menschen von den Linden unter patriotischen Gesängen die Wilhelmstraße herauf und machte vor dem Palais des Reichskanzlers Halt. Der Reichskanzler erschien am Mittelfenster des Kongreßsaales und wurde mit stürmischen Rufsen begrüßt. Als Stille eintrat, sprach der Kanzler mit fester, weithin schallender Stimme folgende Worte:

„In erster Stunde sind Sie, um Ihren vaterländischen Gefühlen Ausdruck zu geben, vor das Haus Bismarcks gekommen. Bismarcks, der uns mit Kaiser Wilhelm dem Großen und Feldmarschall Moltke das deutsche Reich geschenkt hat. Wir wollten in dem Reiche, das wir in 44jähriger Friedensarbeit aufgebaut haben, auch fern in Frieden leben. Das ganze Wirken unseres Kaisers war der Erhaltung des Friedens gewidmet; bis in die letzten Stunden hat er für den Frieden Europas gekämpft und er wußte noch für ihn. Sollten auch seine Bemühungen vergeblich sein, sollte uns das Schwert in die Hand gezwungen werden, so werden wir uns dem Kampf mit gutem Gewissen und dem Bewußtsein, daß nicht wir den Krieg gewollt haben. Wir werden den Kampf um unsere Ehre und unsere nationale Ehre mit Einschüßung des letzten Blutstropfens führen. Im Ernst dieser Stunde erinnere ich Sie an das Wort, das einst Prinz Friedrich Karl den Brandenburgern zurief: „Lacht eure Herzen schlagen zu Gott und eure Fäuste auf den Feind!“

Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes.

Der sozialdemokratische Parteivorstand erläßt im „Vorwärts“ einen Aufruf an die Parteigenossen, in dem es heißt:

Nachdem unser Protest gegen den Weltkrieg und alle unsere sonstigen Bemühungen erfolglos geblieben sind, stehen wir der ungeheuerlichen Wahrscheinlichkeit des Krieges. Was auch kommen mag, wir werden es über uns ergehen lassen müssen.

Nicht mit apathischem Gleichmut werden wir das tun; wir werden unserer Sache treu bleiben und, sobald die Krise beendet ist, unsere Kulturmission wieder aufnehmen. Die Frauen, die Genossinnen, haben jetzt die Aufgabe, im Geiste des Sozialismus zu wirken, damit solch namenloses Unglück nicht wieder über die Menschen komme und dieser Krieg der letzte werde.

Mit der Erklärung des Kriegszustandes sind die strengen Vorschriften des Krieges in Kraft getreten. Die Parteigenossen haben das zu beachten. Der Schaden, den durch Unvorsichtigkeit Einzelne sich zufügen, trifft auch die ganze Partei. Man sei deshalb vorsichtig, ruhig und besonnen.

Wirtschaftliche Folgen des Krieges.

Budapest, 1. Aug. Das Amtsblatt veröffentlicht ein 14tägiges Moratorium, von dem die Zinsen der Staatsanleihe ausgeschlossen sind.

Wien, 1. Aug. Heute wird ein vierzehntägiges Moratorium vom 1. August an für protestrechtliche Verpflichtungen verkündigt werden.

London, 1. Aug. Es wird für sämtliche Getreideterminale ein Zwangsliquidationskurs festgesetzt werden. Die Effektenbörsen bleiben weiterhin geschlossen.

Brüssel, 1. Aug. Die Nationalbank hat den Diskont um 1 Prozent erhöht.

Newyork, 1. Aug. Mehrere Firmen in Newyork und anderen Staaten haben ihre Zahlungen eingestellt. Die Börsen in den anderen Hauptzentren des Landes sind geschlossen.

Wien, 1. Aug. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung, durch die der Handelsminister ermächtigt wird, während der Dauer der derzeitigen kriegerischen Verwicklungen die Gesetze betreffend die Sonn- und Feiertagsruhe ganz oder teilweise außer Kraft zu setzen. Darauf erging eine Ministerialverordnung, durch die diese Gesetze bis auf weiteres außer Wirksamkeit gesetzt werden.

Petersburg, 1. Aug. Der Vorstand der Petersburger Gewerkschaft hat heute beschlossen, die Börse bis auf weiteres zu schließen.

Wien, 1. Aug. In der Sitzung der Vereinigung der Banken und Bankiers von Rheindland und Westfalen wurde festgestellt, daß überall den berechtigten Ansprüchen des Publikums entsprochen werden könne. Jeder einzelne müsse aber im Interesse der Allgemeinheit seine Anforderungen auf das unbedingt nötige Maß beschränken. Es sei zu wünschen, daß das Publikum erneut darauf aufmerksam zu machen, daß Reichsbanknoten gesetzliche Zahlungsmittel sind, damit ungeduldige Anforderungen an den Bestand an Gold und Silber aufhören.

Die Folgen der Kriegswirren

machen sich in den Hafenstädten schon bemerkbar. Die großen Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, deren Abfahrt teils von Newyork, teils von Hamburg fällig war, bleiben zunächst aus Rücksicht auf die Unsicherheit der Lage im Hafen liegen. Der Verkehr nach der Ostsee ist von den Hamburger Reedereien vollständig eingestellt worden. Der Hafenverkehr in den Unterweserorten hat ebenfalls erheblich nachgelassen. Unpünktlich fahrbar ist die Stodung bereits im Seepostdienst Bremerhavens.

Veröffentlichungen über militärische Vorgänge.

Berlin, 31. Juli. Der Reichskanzler veröffentlicht folgende Bekanntmachung betreffend das Verbot der Veröffentlichungen über Truppen- oder Schiffsbewegungen und Verteidigungsmittel vom 31. Juli 1914.

Aufgrund des § 10 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914 verbietet ich bis auf weiteres die Veröffentlichung von Nachrichten über Truppen- und Schiffsbewegungen oder über Verteidigungsmittel, es sei denn, daß die Veröffentlichung der Nachricht durch die zuständige Militärbehörde ausdrücklich genehmigt ist. Zuständig für die Genehmigung sind die Generalcommandos, die stellvertretenden Generalcommandos, die Marinestationscommandos, das Gouvernement Berlin für die in ihrem Bezirk erscheinenden Druckschriften. Zu Nachrichten, deren Veröffentlichung verboten ist, gleichviel ob sie sich auf Deutschland oder einen fremden Staat beziehen, sind besonders zu rechnen:

Aufstellung von Truppen als Grenz-, Küsten- und Inselstreife, Ueberwachung der Hafeneinfahrten und Flugmündungen, Maßnahmen zum Schutz der Eisenbahnen und zum Schutz des Kaiser-Wilhelm-Kanals, Aufstellung der dazu bestimmten Truppen, Angaben über den Gang der Mobilmachung, die Einberufung der Reserve und der Landwehr und das Placieren (Ausrüstung) von Schiffen, Aufstellung neuer Formationen und ihre Bezeichnung, das Eintreffen von Commandos in den Grenzgebieten zur Vorbereitung der Einquartierung, der Bau von Kampfen auf den Bahnhöfen im Grenzgebiete durch Eisenbahntuppen und Zivilarbeiter, die Einrichtung von Magazinen in den Grenzgebieten und die Aufkündigung von Vorräten durch die Militär- und Marineverwaltung, der Abtransport von Truppen und Torpedos aus den Garnisonen und die Richtung ihrer Eisenbahnfahrt, die Durchfahrt oder der Durchmarsch von Truppen anderer Garnisonen und die Richtung ihrer Fahrt oder ihres Marsches, das Eintreffen von Truppenabteilungen aus dem Inlande, an der Grenze und die Angaben ihrer Ausabestationen und Quartiere, die Stärke und die Bezeichnung der in den Grenzgebieten aufmarschierenden Truppen, der Angabe der Grenzgebiete, in denen sich keine Truppen befinden oder aus denen Truppen weggezogen werden, die Namen der höheren Führer und ihre Vermeidung und etwaiger Kommandowechsel, die Angaben über Abtransport und Eintreffen höherer Kommandobehörden und der großen Hauptquartiere, Störungen der Eisenbahntransporte durch Unglücksfälle und Unbrauchbarwerden von Eisenbahnen und Brücken, Arbeiten an Festungen und Küsten sowie Feldbefestigungen, Bereitstellen von Wagonparks und Arbeitern für Zwecke des Heeres oder der Marine, In- und Aufgebienstaltung von Kriegsschiffen, Aufenthalt und Bewegungen von Kriegsschiffen, Fertigmachung und Auslegen von Sperren und Auslösung von Schiffen und Mienen, Veränderung von Seezeichen und Wäfen der Leuchtfeuer, Beschädigung von Schiffen und ihre Ausbesserung, Besetzung der Marine-Nachrichtentellen, Verberstellung, Herrichtung und Beschlagnahme von Schiffen der Kauffahrtsmarine für Zwecke der Marine, Änderungen ihrer Ordere, Bereitstellung von Docks, Veröffentlichung von Befehlen der Angehörigen des Heeres und der Marine ohne Einverständnis mit den in der Heimat verbliebenen Militärschiffen.

Vorläufige Verhandlungen gegen das Verbot wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis zu 5000 M. bestraft.

(Der angeführte § 10 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse setzt die in der Bekanntmachung

Hiernach liegt weder hinsichtlich der Ernährung der Bevölkerung noch der Beschäftigung der Arbeiter ein Grund zur Besorgnis vor. Möge die Bevölkerung sich freihalten von unbegründeten Befürchtungen und die Ruhe bewahren, die der Ernst der Lage erfordert.

Der Straßenbahnbetrieb auf den Linien 2 „Schlachthof-Hauptbahnhof-Mühlburg“, 3 „Friedhof-Hauptbahnhof“, 6 „Rühler Krug-Hauptbahnhof“ geht in beiden Fahrtrichtungen über Ettlinger Straße.

Letzte Meldungen zu den Kriegswirren.

Berlin, 2. August. Luxemburg ist zum Schutz der dort befindlichen deutschen Eisenbahnen von Truppenteilen des 8. Armeekorps besetzt worden.

Berlin, 2. August. Auf der Ebner Eisenbahnbrücke versuchte ein Mann vom Zug aus eine Bombe zu werfen. Er wurde aber vorher dingfest gemacht.

Berlin, 2. August. Dem russischen Botschafter in Berlin sind die Kasse zugestellt worden.

Washington, 2. August. Deutschland, England und Frankreich ersuchten formell Amerika, die Botschaften im Notfall zu übernehmen. Amerika kommt dem Ersuchen nach und instruiert die amerikanischen Botschaften und Gesandten in Europa demgemäß.

Gegen die Bombenwerfer.

Berlin, 3. August. In der Nacht vom 1. zum 2. August wurde ein feindliches Flugzeug in der Nähe von Andernach beobachtet. In der gleichen Nacht versuchten ein Cöchener Gastwirt und sein Sohn, den Cöchener Tunnel zu sprengen. Der Versuch mißlang. Beide wurden erschossen. Ein französisches Flugzeug wurde bei Wesel heruntergeschossen.

Nürnberg, 2. August. Auf der Eisenbahnstrecke Nürnberg-Risingen und Nürnberg-Ansbach wurden, wie die Eisenbahndirektion auf Anfrage mitteilt, Flieger gesehen, die Bomben auf die Bahnstrecke warfen. Jemand welcher Schaden wurde bisher nicht angerichtet.

Vorstehender Meldung bittet das Bayerische Kriegsministerium folgendes hinzuzufügen: Sollte die Nachricht

sich bewahrheiten, so erinnert das Kriegsministerium alle Behörden, Landgemeinden, Gendarmerien und die gesamte Bevölkerung daran, die Flugbahnen solcher Flugzeuge mit Aufmerksamkeit zu verfolgen damit sie bei einer etwaigen Landung festgenommen werden können. Das Generalkommando des 3. Armeekorps bittet, darauf hinzuweisen, daß irgendwelcher Anlaß zur Beunruhigung nicht vorliegt da es den fremden Fliegern lediglich um die Beobachtung zu tun sei.

Litau brennt.

Berlin, 3. August. Der kleine Kreuzer „Augsburg“ meldet von 9 Uhr nachmittags durch Funkpruch: Bombardiere den Kriegshafen von Libau und bin im Gefecht mit einem feindlichen Kreuzer. Ich habe Minen gelegt. Der Kriegshafen von Libau brennt.

Angriffe der Franzosen zurückgewiesen.

Karlsruhe, 2. August. Das Generalkommando des 14. Armeekorps teilt mit: Die Gerüchte über ungünstige Gefechte im Elsaß entbehren der Begründung. Die Franzosen haben an einzelnen Stellen mit Patrouillen und kleinen Abteilungen die Grenze überschritten, sind aber überall zurückgewiesen worden.

Nach Schluß der Redaktion eingelaufene Telegramme.

Französische Grenzverletzungen und Angriffe.

Berlin, 3. August. Eine weitere Grenzverletzung durch Franzosen wurde am 1. August abends beim Schluchtpaß zweifelsfrei festgestellt. Deutsche Postierungen wurden beschossen. Keine Verluste.

Koblenz, 3. August. Heute versuchten etwa 80 französische Offiziere in Kraftwagen die preussische Grenze westlich von Gledern zu überschreiten.

Strassburg, 3. August. Heute früh 1 Uhr wurde bei Muttenz bei Basel ein ehemaliger französischer Offizier wegen Briefstabenentführung verhaftet. 150 Briefstaben wurden beschlagnahmt. Der Verhaftete wurde dem Gefängnis in Diestal überwiesen.

Norwegen mobil.

Stockholm, 3. Aug. Der Kriegsminister hat zum Schutz der Neutralität die Mobilmachung angeordnet.

Teilweise Mobilisierung der Türkei. w. Konstantinopel, 3. Aug. Die Regierung kündigt an, daß sie neutral zu bleiben wünsche. Sie hat die teilweise Mobilmachung angeordnet.

Zur Haltung Japans.

W. Berlin, 3. Aug. Infolge eines in den Abendstunden allgemein verbreiteten Gerüchts, das aber unbefätigt blieb, daß Japan mobilisiert und Rußland bereits den Krieg erklärt haben, setzten sich ungeheure Menschenmassen in Bewegung und zogen vor das am Königsplatz gelegene Botschafterpalais, wo sie während mehrerer Stunden immer wieder begeisterte Rufe auf Japan, Deutschland und den Dreibund ausbrachten. Der Botschafter befindet sich zurzeit auf Urlaub in Tokio. Sein Vertreter erklärte einem Berichterstatter des „Berliner Lokalanzeiger“, er habe noch kein Telegramm aus Japan erhalten und könne deshalb das Gerücht weder bestätigen noch ableugnen.

Ein Gefecht an der russischen Grenze.

Altenstein, 2. Aug. Bisher fanden im allgemeinen an der Grenze nur kleinere Gefechte statt. Johannisburg, das von deutscher Kavallerie besetzt ist, wird augenblicklich angegriffen. Die Verluste betragen auf russischer Seite 20 Mann, auf deutscher Seite mehrere Verwundete.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Politik, Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Wilhelm Kuhn; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Zur Beachtung!

Durch die nunmehr erfolgte Mobilmachung wird die Zustellung unserer Zeitung an unsere auswärtigen Abonnenten voraussichtlich in der nächsten Zeit nicht immer pünktlich erfolgen können. Wir ersuchen deshalb unsere verehrlichen Abonnenten, diese außergewöhnlichen Umstände berücksichtigen zu wollen.

Von morgen, Dienstag, ab treten neue Post- und Eisenbahnkurse in Kraft. Der Versand unseres Blattes und die Zustellung an unsere Abonnenten kann aber aufrecht erhalten werden, wenn auch mit Rücksicht auf die geänderten Verhältnisse eine Aenderung in der Zeit der Zustellung eintreten muß. Etwas bestimmtes hierüber hoffen wir unseren Abonnenten in den nächsten Tagen mitteilen zu können.

Wir legen selbstverständlich großen Wert darauf, daß das Erscheinen unseres Blattes aufrechterhalten und unseren Abonnenten jeden Tag darin die jeht so wichtigen Nachrichten übermittelt werden. Der Verlaag.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann Josef Steimle nach langer schwerer Krankheit verschieden ist. Die Beerdigung findet morgen Dienstag Nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Jähringerstraße 3 IV. Karlsruhe, den 3. August 1914. 2741 Die kiestrauernde Gattin Luise Steimle.

Bekanntmachung. Für die Aufrechterhaltung des städt. Straßenbahnbetriebes werden geeignete, ordentliche Leute für den Schaffner- oder Führer- dienst sowie Hilfsarbeiter eingestellt. Karlsruhe, den 2. August 1914. 2737 Städt. Straßenbahnamt.

Bekanntmachung. Der Straßenbahnbetrieb auf den Linien 2 „Schlachthof-Hauptbahnhof-Mühlburg“, 3 „Friedhof-Hauptbahnhof“, 6 „Rühler Krug-Hauptbahnhof“ und 9 „Alter Bahndamm-Hauptbahnhof“ werden bis auf weiteres eingestellt. Die Wagen der Linie 7 „Rühler Krug-Hauptbahnhof“ laufen in beiden Fahrtrichtungen über Ettlinger Straße. Karlsruhe, den 2. August 1914. 2738 Städt. Straßenbahnamt.

Bekanntmachung. Aus dem Hinterlassenschaft des Bankier Eduard Koelle-Stiftung für das Jahr 1914 soll nach Vorschrift des Stifters: einem mittellosen, aber braven und fleißigen Schüler des Gymnasiums aus hiesiger Stadt bei seinem Abgang auf die Universität eine einmalige Unterstützung, oder einem mittellosen, aber braven und fleißigen Polytechniker aus hiesiger Stadt, wenn er das Polytechnikum absolviert hat, eine solche Unterstützung, oder einem mittellosen, aber braven und fleißigen Handelsbessenen aus hiesiger Stadt, wenn er seine Lehre bestanden und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, oder einem mittellosen, aber braven und fleißigen Kunstbessenen aus hiesiger Stadt, wenn er seine Studien hier vollendet hat, eine solche Unterstützung als Beisteuer zu seiner weiteren Ausbildung zuerkannt werden. Bewerbungen um ein Stipendium sind bis zum 1. September ds. J. unter Angabe der persönlichen und Vermögensverhältnisse der Bewerber bei uns einzureichen. Karlsruhe, den 15. Juli 1914. Das Bürgermeisteramt. Dr. Klein Schmidt. 2739

Bekanntmachung. Die Ausbezahlung von Sparkastengeldern betr. Wir haben im Hinblick auf die Kriegsgefahr und auf Grund des § 14 Absatz 2 der Satzungen mit Zustimmung des Stadtrats beschlossen, daß vom 3. ds. Mts. bis auf weiteres die hiesige städtische Sparkasse ohne Kündigung nur noch folgende Beträge in Zeiträumen von jeweils 3 Monaten ausbezahlt: 1. bei Guthaben bis einschl. 500 M. 100 M. 2. bei Guthaben von 501 bis einschl. 1000 M. 200 M. 3. bei Guthaben von 1001 bis einschl. 1500 M. 300 M. 4. bei Guthaben über 1500 M. 400 M. Wird die Rückzahlung höherer Beträge gewünscht, so ist eine Kündigungsfrist von 3 Monaten einzuhalten. Die Verwaltung ist jedoch ermächtigt, soweit besondere Verhältnisse eine Ausnahme gerechtfertigt erscheinen lassen, auf die Einhaltung der Kündigungsfrist zu verzichten. Karlsruhe, den 1. August 1914. Der Verwaltungsrat der städt. Spar- u. Pfandleihkasse: Raul. 2739

Bad. Landesverein vom Roten Kreuz. Karlsruhe (Baden), 2. August 1914. Stefanienstr. 74. Fernsprecher 486. Aufruf! Der Badische Landesverein, als die staatlich anerkannte Vereinigung der freiwilligen Krankenpfleger des Landes, hat sich Bestimmungsgemäß der Mobilmachung der Armee angeschlossen, um seine planmäßigen Vorkehrungen zur Unterstützung des Kriegs-Sanitätsdienstes, zunächst für das heimische XIV. Armeekorps, bereitzustellen. In das Etappengebiet sollen 140 Rote-Kreuz-Schwester gehen, desgl. 500 Kolonnenmitarbeiter als freiwillige Krankenpfleger und Träger; alle vom Landesvereins-Depot irrtümlich eingekleidet und ausgerüstet. Der Badische Hilfskassareitag wird seine Fahrten zur Heimbeförderung der Verwundeten aufnehmen. Im Heimatgebiete, wo der Schwerpunkt des Wirkens der freiwilligen Krankenpflege liegt, wird der Badische Frauenverein sein in der großen Zeit von 1870/71 unter seiner Schirmherrin Großherzogin Luise königliche Hofeier erworbenes Vorrecht wahrnehmen und abermals die Lagerpflege in allen Reservelazaretten der Militärverwaltung und in den vielen eigenen Vereinslazaretten und Genußheimen durchführen. Zahlreiche militärfreie Ärzte und etwa 600 Krankenschwestern, teils vom Roten Kreuz, teils von den religiösen Orden und den Diakonissen, das beste was zur Krankenpflege von Wunden, sind bereitgestellt; ebenso viele Hunderte von Helfersinnen vom Roten Kreuz. Die Männerhilfsvereine mit ihren Kolonnen sind ebenso bereit zum Transportdienst, wie auch für das Depot- und Sammelwesen. Der Armees-Sanitätsdienst, für das Heimatgebiet durch die freiwillige Krankenpflege vollstänig entlastet, kann so seinen ganzen Bestand an wohlgeschultem ärztlichen und Pflegepersonal auf den Kriegsschauplatz vorziehen, dahin, wo die Sanitätshilfe nicht zahlreich und gut genug sein kann. Die vielfältige Aufgabe erfordert natürlich bedeutende Mittel, zu deren Beschaffung die Unterstützung der Gönner und Freunde des Roten Kreuzes hiermit unter herzlichem Dank im Voraus angerufen wird. Wie überall in Deutschland, wird auch hier in der geliebten badischen Heimat, die an allen größeren Orten hochgezogene Rote-Kreuz-Flagge Kennzeichen geben, daß hier die wohlorganisierten Kräfte der freiwilligen Krankenpflege tätig sind, um unsere Verwundeten und wie wir vertrauen, unbefangenen Krieger in die sorgfältigste Pflege aufzunehmen, wie es jede Familie ihren Angehörigen nur von Herzen wünscht. Zu diesem großen und heiligen Werk ist die Unterstützung Aller willkommen. Dem Wert der Waffen soll ebenbürtig folgen das Wert der Liebe. Für den Gesamtvorstand: Der Vorsitzende: Der I. Stellvertreter: Der II. Stellvertreter: Kimbacer, Dr. Völler, Dr. phil. Stroebe. Generalmajor, g. D. Landgerichtsdirektor. Der Generalsekretär des Badischen Frauenvereins: Geh. Rat Müller. Spenden wollen an die Kassenverwaltung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Karlsruhe (Baden), Gartenstraße 49, gerichtet werden. Postfachamt Karlsruhe Nr. 5856. Die Ortsausgänge vom Roten Kreuz werden noch besondere Aufträge erlassen. 2740

Bekanntmachung. Den Bohnenmarkt betreffend. Nach zuverlässigen Mitteilungen haben Verkäufer auf dem hiesigen Bohnenmarkt Zahlungen in Papiergeld zurückgewiesen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die deutschen Reichs-Lassenheine vollwertige Zahlungsmittel sind und deshalb kein Grund besteht, ihre Annahme zu verweigern. Marktleute, welche trotz dieser Belehrung weiterhin die Annahme von Papiergeld verweigern sollten, könnten zum Marktbesuch nicht mehr zugelassen werden. Karlsruhe, den 1. August 1914. Das Bürgermeisteramt. Dr. Rortmann. 2740

Bekanntmachung. Billig abzugeben: Herrenhemden, Trikot, Kinderanzüge, Cacao, Tee, Cognac und Magenbitter. Madlener Ruppurverer. 20. Volks-Schuhreparatur 36 Waldhornstraße 36. Herren-Sohlen und Abfüge Mark 3.00. Damen-Sohlen und Abfüge Mark 2.10. Auf jede Reparatur kann gewartet werden. 71

Bekanntmachung betr. Beschränkung des öffentlichen Verkehrs auf den Eisenbahnen. Privatgut und Vieh werden bis auf weiteres nicht mehr angenommen. Die rechtzeitige Beförderung von bereits aufgeliertem Gut und Vieh kann nicht gewährleistet werden. Der Personen- und Gepäckverkehr wird an den ersten beiden Mobilmachungstagen, d. i. vom 2. August bis 3. August nur noch soweit aufrecht erhalten, wie es die Militärtransporte gestatten. Wenn einzelne Züge schon während dieser Zeit wegschicken müssen, wird dies durch Aushang auf den Stationen bekannt gemacht werden. Nach Ablauf der vorbezeichneten beiden Tage tritt ein neuer Fahrplan in Kraft, der diejenigen Züge (Militär-Postzüge) enthält, die von Privatpersonen in dem Umfang und solange benötigt werden können, wie es die Militärtransporte zulassen. Groß. Betriebsinspektion Karlsruhe.

Stubenvogel haben fast alle Milken, welche nicht nur lästig, sondern auch sehr gefährlich sind; sie verursachen das Ausfallen der Federn, Nerven, Schwächung der Woge usw. Die Gänge ist, daß ein guter Sänger nicht mehr ist. Dies ist zu befeigen od. vorzubug. v. Ertur-Bogelband Sächsen 25 Pf. Zu haben in den Dragen- u. Samenhandlungen. Engros: G. Frohmüller, Ing. A. Klatterer, Groß. Hofl., Karlsruhe, Erbprinzenstr. 82. 2741

Mostfässer, Einmachgläser in jeder Größe, gebrauchte und neue, billig zu verkaufen. Durlacherstraße 57, parterre.

Für Arbeiter! Vorzüglicher Mittag- (60 Pf.) und Abendisch (50 Pf.). Ludwig-Wilhelmstr. 10, IV.

Soweit Vorrat Prima Bohnfleisch, Prima Schweineschmalz, Prima Kunst-Speiselekt, Prima konserv. Würstchen, Prima konserv. Schinken, Prima Ploekwurst, Prima Mettwurst. In allen Filialen erhältlich. Versand nach auswärt. Gebr. Hensel. Hoflieferant 2088. Karlsruhe.